

DIE ENGE TÜR

Lukas 13 Verse 24 bis 27

Pastorale biblische Erzählung

Bearbeitet von

Ruperto Bravo Benavente

(R.B.B.)

Reina Valera 1960

Nuevo Testamento Interlineal Griego-Español

Francisco Lacueva

Inhaltsverzeichnis

1. Kontext und Zusammenfassung des Abschnitts	3
2. Pastorale Erzählung	4
3. Auslegung und lehrmäßige Zusammenhänge	5
4. Lacuevas Interlinearübersetzung	6
5. Ergänzende Schriftstellen und Zusammenfassungen	7
6. Anwendung Besinnung und Gebet	8
7. Literatur und biblische Bezüge	9
8. Anhang mit Infografik	10
9. Kurzbiografie des Zusammenstellers	11

Jesus ruft uns zu einer Antwort in Glauben und Umkehr. Religiöse Vertrautheit ersetzt keine Beziehung zu ihm. Diese Erzählung erläutert die Warnung vor der engen Tür und ihre Anwendung auf unser Leben im biblischen Zusammenhang.

Die Zusammenfassungen des Abschnitts und der ergänzenden Schriftstellen sind Paraphrasen. Erzählung und Anwendungen sind pastorale Erklärungen; sie fügen der Rede Jesu keine Worte hinzu.

1. Kontext und Zusammenfassung des Abschnitts

Jesus zieht auf seinem Weg nach Jerusalem durch Städte und Dörfer. In Lukas 13,22-23 fragt jemand, ob nur wenige gerettet werden. Der Herr wendet sich an seine Zuhörer. Er lenkt ihre Aufmerksamkeit von der Zahl der Geretteten auf die Notwendigkeit, persönlich auf seinen Ruf zu antworten.

Lukas 13,24. Jesus fordert seine Zuhörer auf, sich darum zu bemühen, durch die enge Tür einzutreten. Viele werden hineinzukommen versuchen und dazu nicht imstande sein. Im weiteren Verlauf verbindet sich diese Warnung mit einer Gelegenheit, die endet, und einem Anspruch auf Zugehörigkeit, den der Hausherr nicht anerkennt.

Lukas 13,25. Der Hausherr steht auf und schließt die Tür. Die draußen Gebliebenen klopfen und bitten ihn, ihnen zu öffnen. Er antwortet jedoch, dass er nicht weiß, woher sie kommen. Die Szene zeigt eine wirkliche Grenze: Der gegenwärtige Ruf darf nicht als eine Gelegenheit verstanden werden, die unbegrenzt bestehen bleibt.

Lukas 13,26. Diejenigen, die Einlass verlangen, berufen sich auf ihre Vertrautheit mit ihm: Sie haben in seiner Gegenwart gegessen und getrunken und ihn in ihren Straßen lehren gehört. Äußere Nähe begründet für sich allein keine echte Beziehung.

Lukas 13,27. Der Hausherr bekräftigt, dass er sie nicht kennt, und weist diejenigen ab, die das Böse tun. Ein religiöses Bekenntnis, das mit Unrecht verbunden bleibt, wird entlarvt.

Lukas 13,28-30 erweitert die Szene auf das Reich Gottes: Manche werden ausgeschlossen, während Menschen aus verschiedenen Gegenden hinzukommen. Das Vorrecht äußerer Nähe berechtigt niemanden, einen sicheren Platz vorauszusetzen, ohne auf den Herrn zu antworten.

2. Pastorale Erzählung

Auf dem Weg nach Jerusalem wird eine Frage gestellt, die zunächst fern erscheinen mag: Wie viele werden gerettet? Jesus lässt das Gespräch nicht bei Berechnungen stehen. Seine Worte erreichen jeden Zuhörer. Bevor wir andere zählen, muss jeder selbst Gottes Ruf hören und darauf antworten.

Die enge Tür stellt uns vor eine ernste Entscheidung. Ansehen, Familientradition oder der Anschein von Frömmigkeit tragen uns nicht hindurch. Der Ruf verlangt, unsere Selbstgenügsamkeit aufzugeben und den Retter im Glauben anzunehmen. Die Dringlichkeit des Eintretens macht die Errettung nicht zu einer Belohnung für menschliche Anstrengung; sie deckt die Gleichgültigkeit auf, mit der wir unsere Antwort aufschieben können.

Dann erscheint eine geschlossene Tür. Die draußen Stehenden klopfen, nachdem der Hausherr bereits aufgestanden ist und die Gelegenheit zum Eintreten geendet hat. Die Szene ist ernst: Wir können nicht jeden Augenblick so behandeln, als wäre er mit dem vorherigen identisch. Darum sollen wir auf die Stimme des Herrn hören, solange er ruft.

Die Wartenden erinnern sich an vertraute Begegnungen. Sie waren in seiner Gegenwart und hörten seine Lehre. Doch die Erinnerung an eine gemeinsame Mahlzeit oder eine Predigt bedeutet nicht, ihm zu gehören. Auch heute können wir die Sprache des Glaubens kennen und religiöse Gewohnheiten pflegen, ohne Christus unser Herz anzuvertrauen.

Das Tun des Bösen widerspricht ihrem Anspruch, als Angehörige des Hauses aufgenommen zu werden. Jesus fordert keine vorgetäuschte Fehlerlosigkeit. Er ruft zur Umkehr, die aufhört, die Sünde zu verteidigen, und sich Gott zuwendet.

Diese Warnung soll uns aufwecken und nicht in Verzweiflung treiben. Während wir das Evangelium hören, sollen wir aufrichtig zu Christus kommen. Unsere Hoffnung beruht auf seinem rettenden Werk; ein verändertes Leben zeigt die Frucht dieses Glaubens.

3. Auslegung und lehrmäßige Zusammenhänge

Die enge Tür und der Glaube. Lukas 13,24 drückt Dringlichkeit und Ernst aus. Der Vers nennt keinen menschlichen Preis, mit dem die Errettung gekauft werden könnte. Epheser 2,8-10 lehrt, dass wir aus Gnade durch den Glauben gerettet werden und dass gute Werke dessen Frucht sind. Johannes 10,9 und 14,6 erläutern in ihrem jeweiligen Zusammenhang den Zugang zum Leben durch Jesus Christus.

Die geschlossene Tür. Lukas 13,25 warnt, dass die Gelegenheit ein Ende hat. Der Abschnitt legt kein Datum fest und verbindet das Aufstehen des Hausherrn nicht mit einem bestimmten prophetischen Ereignis. Seine Anwendung lautet, heute auf Gottes Ruf zu hören, entsprechend 2. Korinther 6,2.

Religiöse Vertrautheit. Lukas 13,26 unterscheidet zwischen dem Hören auf Jesus und dem Anerkanntwerden durch ihn. Matthäus 7,21-23 enthält eine ähnliche Warnung vor einem bloß äußeren Bekenntnis. Religiöses Wissen ersetzt den Glauben an Christus nicht.

Das Böse und der Lebenswandel. Lukas 13,27 verurteilt diejenigen, die Unrecht tun. Er lehrt nicht, dass jedes Versagen eines Gläubigen einem endgültigen Ausschluss gleichkommt. Ebenso wenig erlaubt er, die Gnade zur Rechtfertigung der Sünde zu benutzen. Titus 2,11-14 verbindet die rettende Gnade mit einem Leben, das sich von der Gottlosigkeit abwendet.

Gewissheit in Christus. Nach der hier vertretenen lehrmäßigen Auslegung beruht die Sicherheit des Gläubigen auf Christus, gemäß Johannes 10,27-29 und Epheser 1,13-14. Lukas 13,24-27 beschreibt niemanden, der zunächst als ihm zugehörig anerkannt und später ausgeschlossen wird. Er beschreibt Menschen, die der Hausherr ausdrücklich nicht anerkennt. Diese Auslegung ist am Gesamtzeugnis der Schrift zu prüfen.

4. Lacuevas Interlinearübersetzung

Der Abschnitt wurde mit dem bereitgestellten Exemplar von Francisco Lacuevas Nuevo Testamento Interlineal Griego-Español, Druckseiten 298-299, verglichen. Der Text enthält eine Aufforderung an die Zuhörer, eine enge Tür, das Schließen des Hauses und die Antwort an diejenigen, die draußen bleiben.

In Vers 24 bezeichnet die griechische Aufforderung *agōnizesthe* ein Sichbemühen oder Kämpfen. Lacueva gibt sie als Aufforderung wieder, sich um das Eintreten zu bemühen. Aus diesem Wort allein darf keine Lehre von einer Errettung durch Verdienste abgeleitet werden. Im Redegang verlangt es eine ernsthafte Antwort.

In Vers 25 bezeichnet *oikodespótēs* den Besitzer oder Herrn des Hauses. Das Bild betont seine Befugnis, über den Einlass zu entscheiden. In Vers 27 bedeutet *adikías* Ungerechtigkeit oder Unrecht. Der Ausschluss wird also nicht als bloße gesellschaftliche Unbekanntheit dargestellt.

Diese Anmerkungen erläutern Ausdrücke des verglichenen Textes. Ihre lehrmäßige Anwendung erfordert den Zusammenhang im Lukasevangelium und die ergänzenden Schriftstellen. Ein isolierter Begriff legt kein prophetisches Datum fest und garantiert keine Zugehörigkeit zu Christus aufgrund äußerer Nähe.

5. Ergänzende Schriftstellen und Zusammenfassungen

Johannes 10,9 und 14,6. Jesus bezeichnet sich als die Tür und als den Weg zum Vater. Diese Texte verdeutlichen, dass der Zugang zum Leben von ihm abhängt. Sie geben das Bild aus Lukas nicht wortwörtlich wieder.

Epheser 2,8-10. Die Errettung kommt aus Gottes Gnade und wird durch den Glauben empfangen. Werke bilden nicht die Grundlage unserer Annahme. Der Gläubige ist in Christus zu guten Werken geschaffen.

Matthäus 7,21-23. Ein mündliches Bekenntnis und der Verweis auf religiöse Tätigkeiten reichen nicht aus, wenn der Herr die Betreffenden nicht anerkennt. Der Abschnitt stellt falsche Gewissheit infrage.

2. Korinther 6,2. Paulus betont die gegenwärtige Gelegenheit, Gottes Gnade zu empfangen. Seine Ermahnung unterstreicht die pastorale Dringlichkeit, die Antwort nicht aufzuschieben.

Titus 2,11-14. Die rettende Gnade erzieht den Gläubigen auch dazu, sich von Gottlosigkeit abzuwenden und besonnen, gerecht und gottesfürchtig zu leben. Die Veränderung ist eine Frucht der Gnade.

Johannes 10,27-29 und Epheser 1,13-14. Jesus bewahrt seine Schafe. Wer das Evangelium hört und glaubt, wird mit dem Heiligen Geist versiegelt. Diese Texte begründen das Vertrauen des Gläubigen auf Gottes Treue.

1. Korinther 15,1-4 und Apostelgeschichte 20,21. Das Evangelium verkündet Christi Tod für unsere Sünden, sein Begräbnis und seine Auferstehung. Die Antwort besteht in Umkehr zu Gott und Glauben an Jesus Christus.

6. Anwendung Besinnung und Gebet

Die pastorale Frage betrifft uns persönlich: Worauf gründet meine Hoffnung? Wenn sie auf Verdiensten, einem religiösen Hintergrund oder dem Vergleich mit anderen beruht, muss ich zum Evangelium zurückkehren. Der Glaube blickt auf Jesus Christus und auf seinen Tod und seine Auferstehung für unsere Sünden.

Umkehr ist keine äußere Inszenierung und kein Werk, mit dem Gottes Wohlwollen erkauft wird. Sie bedeutet, sich Gott zuzuwenden, die Sünde anzuerkennen und sie nicht länger zu verteidigen. Der Gehorsam des Gläubigen erwächst aus der empfangenen Gnade. Er ersetzt Christi rettendes Werk nicht.

Zur Besinnung. Schiebe ich meine Antwort auf Christus auf? Verwechsle ich das Hören des Evangeliums mit dem Vertrauen auf ihn? Welche Verhaltensweisen muss ich vor Gott anerkennen und aufgeben? Wie kann mein Lebenswandel die Frucht seiner Gnade zeigen?

Gebetsvorschlag. Herr, hilf mir, aufrichtig auf dein Wort zu hören. Befreie mich vom Vertrauen auf äußeren Schein und von Gleichgültigkeit gegenüber deinem Ruf. Ich erkenne meine Bedürftigkeit an und setze meinen Glauben auf Jesus Christus. Führe mich zu einem Leben in Umkehr, Dankbarkeit und Gehorsam. Amen.

Schlussgedanke. Jesus verwandelt eine Frage über andere in einen Ruf, der unser eigenes Leben erreicht. Die enge Tür fordert eine Antwort; die geschlossene Tür warnt vor dem Aufschieben; der Verweis auf Vertrautheit entlarvt falsche Gewissheit. Kommen wir im Glauben zu Christus und leben wir aus seiner Gnade.

7. Literatur und biblische Bezüge

Biblia Reina Valera 1960. Hauptabschnitt: Lukas 13,24-27. Unmittelbarer Zusammenhang: Lukas 13,22-30.

Francisco Lacueva. Nuevo Testamento Interlineal Griego-Español. Für diese Ausgabe bereitgestelltes Exemplar, Druckseiten 298-299, entsprechend den PDF-Seiten 304-305.

Ergänzende Schriftstellen: Johannes 10,9.27-29; 14,6; Epheser 2,8-10; 1,13-14; Matthäus 7,21-23; 2. Korinther 6,2; Titus 2,11-14; 1. Korinther 15,1-4; Apostelgeschichte 20,21.

Die biblischen Zusammenfassungen sind von der pastoralen Erklärung zu unterscheiden. Lehrmäßige Zusammenhänge werden als Auslegung dargestellt; der Kontext jeder Schriftstelle wird berücksichtigt. Die englische und die portugiesische Fassung übersetzen diese Erzählung und ihre Paraphrasen. Auch die deutsche Fassung ist eine Übersetzung der Darstellung; sie enthält keine als solche ausgegebenen Zitate einer deutschen Bibelübersetzung.

Bearbeitet von: Ruperto Bravo Benavente (R.B.B.). Kurzbiografie und Foto wurden dem vom Zusammensteller bereitgestellten Dokument entnommen.

DIE ENGE TÜR

Lukas 13,24-27 | Pastorale biblische Erzählung

1 Auf dem Weg nach Jerusalem

Lukas 13,22



Jesus lehrt auf seinem Weg nach Jerusalem. Sein Ruf erreicht diejenigen, die ihm zuhören.

2 Die Frage

Lukas 13,23



Jemand fragt, ob nur wenige gerettet werden. Jesus lenkt den Blick auf die persönliche Antwort.

3 Die enge Tür

Lukas 13,24



Jesus fordert dazu auf, sich um den Eintritt zu bemühen. Viele werden hineinzukommen versuchen und es nicht können.

4 Gnade und Glaube

Epheser 2,8-10



Die Errettung geschieht aus Gnade durch den Glauben. Gute Werke sind die Frucht des Lebens in Christus.

5 Die Tür wird geschlossen

Lukas 13,25



Der Hausherr steht auf und schließt die Tür. Die Gelegenheit zum Eintreten hat ein Ende.

6 Die verspätete Bitte

Lukas 13,25



Die draußen Gebliebenen klopfen und bitten um Einlass. Die Szene warnt davor, die Antwort aufzuschieben.

7 Die Antwort des Hausherrn

Lukas 13,25



Der Hausherr erklärt, dass er nicht weiß, woher sie kommen. Er stellt ihre vermeintliche Zugehörigkeit infrage.

8 Die gemeinsame Mahlzeit

Lukas 13,26



Sie berufen sich darauf, in seiner Gegenwart gegessen und getrunken zu haben. Äußere Nähe allein begründet keine echte Beziehung.

9 Die gehörte Lehre

Lukas 13,26



Sie erinnern sich an seine Lehre in ihren Straßen. Das Hören verlangt eine Antwort; religiöse Vertrautheit reicht nicht aus.

10 Das Unrecht wird aufgedeckt

Lukas 13,27



Der Hausherr weist diejenigen ab, die das Böse tun. Ein religiöses Bekenntnis rechtfertigt kein Unrecht.

11 Umkehr und Glaube

Apostelgeschichte 20,21



Die Antwort auf das Evangelium verbindet Umkehr zu Gott mit Glauben an unseren Herrn Jesus Christus.

12 Christus ist der Weg

Johannes 14,6



Jesus Christus ist der Weg zum Vater. Kommen wir im Glauben zu ihm und leben wir aus seiner Gnade.

Antworte Christus mit Glauben und Umkehr.

Bearbeitet von: Ruperto Bravo Benavente (R.B.B.)

Reina Valera 1960 - Griechisch-spanisches Interlinear, Francisco Lacueva

Pastorale Zusammenfassungen und Anwendungen. Die Zusammenfassungen sind Paraphrasen.

9. Kurzbiografie des Zusammenstellers

RUPERTO BRAVO BENAVENTE (R.B.B.)



Erfahrener Projektentwickler und Fachmann für Verfahrenstechnik mit mehr als 40 Jahren Erfahrung in der technischen und finanziellen Strukturierung von Industriekomplexen, agrar- und lebensmittelwirtschaftlichen Anlagen sowie kritischer Infrastruktur.

Spezialist für die Modernisierung von Investitionsmodellen und den Einsatz fortschrittlicher Technologien (Extrusion, Kryotechnik, HIMSS 7). Sein Schwerpunkt liegt auf wirtschaftlicher Tragfähigkeit nach den internationalen Standards der Internationalen Handelskammer in Paris (ICC).

Zusammensteller und Herausgeber biblischer und didaktischer Studienmaterialien. Wohnhaft in Buenos Aires, Argentinien.

In diesem Werk wirkt er als Initiator und Zusammensteller und verantwortet die redaktionelle Gestaltung. Der lehrmäßige Inhalt beruht auf den angegebenen biblischen Bezügen und ist im Licht der Heiligen Schrift zu prüfen.

Redaktioneller Hinweis: Aufgenommen wurden nur berufliche Angaben, die für eine öffentliche Publikation relevant sind. Sensible persönliche Informationen, Ausweisdokumente, Anschriften und andere private Angaben wurden weggelassen.